Aussprüche kluger Männer und Frauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-486887

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Philius kommentiert

Es gibt eine Art Modeberichterstattung, die das Parfüm des Blasphemischen hat. Da finden die Modeschauberichterstatter ein Kleid «göttlich» oder ein Hütchen «himmlisch». Aber weit mehr als an dieser Degradierung des saubern Adjektivs stoße ich mich an der Entweihung alter Symbole oder Mythen zu Modezwecken. Zum Beispiel wenn ein Geschäft seine Hemdchen und Korsettchen einer griechischen Junofigur anzieht.

Aber noch unappetitlicher sind jene Modeberichte in den Modegazetten, in denen die edelsten Ausdrücke der Sprache zum Modejargon verwurstelt werden. Kürzlich las ich den Satz: «Wir befanden uns bei dieser Kindermodeschau in Paris im Reich der Kinderherzen». Wenn kleine Kinder zu Modepüppchen herabdressiert werden, wenn sie im Licht der Projektoren auf einem Laufsteg zwischen einem manicurierten und ondulierten Damenpublikum hin und her gehen müssen, nicht an der Hand der Mutter, sondern eines Modegirls, wenn man sie für diese Prozedur der Eitelkeit unter Brennschere und Lippenstift legt ... dann ist das wohl ein «Reich der Mode», aber nicht ein «Reich der Kinderherzen», denn in solcher Atmoshpäre schlägt alles andere als das kindliche Herz.

Ferner las ich, in einer andern Modegazette den Satz «Das kokette Hütchen der Dame rief bei allen Herren (der Modeschau) ein menschliches Rühren hervor.» Man hat seit Orgetorix unter «menschlichem Rühren» etwas ganz anderes verstanden als das pikante Gefühlchen beim Anblick eines koketten Hütchens. Aber es gibt nun einmal eine bestimmte Kategorie von Modeberichterstatterinnen, die für ihren koketten Gegenstand einfach die Sprache der Dichtung und der Humanität usurpieren und denen kein Wort (ob Herz, Menschlichkeit, Göttlichkeit) zu gut ist, um für die Bezeichnung von Modezierat herhalten zu müssen.

* * *

Im Zürcher Ratssaal sind kürzlich während der Diskussion der Zükapleite lebhafte Voten gefallen, die sich derbster Sprache bedienten. Auch Leute, die nicht sprachprüde sind, schüttelten den Kopf. Und dann geschah es, daß sich an der nächsten Ratssitzung einige der Redner entschuldigten. Ich habe mich so darüber gefreut, daß ich für jene Eskapaden ins Reich des schweizerischen Idiotikons beinahe dankbar war. Es ist nicht alltäglich, daß sich Politiker im Ratssaal entschuldigen. Sie halten es in der Regel für unmännlich. Die Entschuldigung, das Geständnis eines Fehlers gilt ihnen sonst als ein weibisches Mittel weibischer Politik. Man bringe sich mit einem solchen pater peccavi um das öffentliche Renommee. Meinen sie. Und nun haben ein paar Ratsmitglieder den Mut gehabt, ihren Fehler coram publico einzugestehen. Ich finde das männlich, mutig und, unter uns gesagt, anständig. Ich glaube auch, daß die Zahl jener, die das schätzen, größer ist als die Zahl derjenigen, die meinen, durch das öffentliche Eingeständnis einer Dummheit verliere ein Politiker an Popularität.

* * *

Ich befand mich kürzlich in Gesellschaft. Ein Versicherungsdirektor, ein Ingenieur, ein Schriftsteller und ein Arzt waren da. Die Gattin des Arztes, eine Frau von Ironie und bübischer Verschmitztheit, erhielt von ihrem Mann eine öffentliche, wenn auch sehr charmante Rüge. Um sich zu rächen, erzählte sie es vor aller Ohren, daß ihr Mann ihr beim Abwaschen und Abtrocknen in der Küche helfe. Der Arzt wurde rot. Er nahm's nicht auf die schwere Achsel, aber es war ihm ein klein wenig unangenehm. Sein unbehagliches Gefühl mochte aber nur so lange dauern, bis der Reihe nach alle andern Gattinnen von ihren Gatten das gleiche Geständnis ablegten. Bis dahin ist meine Erzählung, ich weiß es, bloß moralischer Natur. Aber ich will sie mit etwas ergänzen, das noch tiefer als das Moralische ist.

Auf dem Heimweg nahm mich der Arzt auf die Seite und sagte: «Uebrigens, seit ich meiner Frau das Geschirr abtrocknen helfe, weiß ich erst, was Geschirr ist. Als ich zum erstenmal mit dem Handtuch um den Bauch und den Deckel und den Hals der Teekanne fuhr, hatte ich plötzlich das Erlebnis der Form. Ich erkannte die Schönheit unserer Kanne. Erst jetzt, da ich mit meiner Hand ihre Form abtastete, erfühlte ich den Reiz ihrer Linie. Sie werden lachen, dieses Erlebnis hat mich sogar auf ein hobby, nämlich das Porzellansammeln gebracht. Ja, erst wenn man durch eine solche Arbeit, durch eine solche Tätigkeitsstrapaze den Kontakt zum Gegenstand erhält, lernt man ihn richtig lieben und erkennen. Früher besaß ich zum Geschirr nur eine theoretische Beziehung. Heute bleibe ich vor allen Geschirrläden stehen und mache mir über die Formen Gedanken. Und das ist sehr genußreich.»

So kann der Mann von Geist den kleinsten Dingen und Handreichungen Metaphysik abgewinnen.

Aussprüche kluger Männer und Frauen

Es gibt drei Formen der Lüge — die gewöhnliche Lüge, den Meineid und die Statistik.

Palmerston

+

Die Ehe ist deshalb so beliebt, weil sie das Minimum an Versuchung mit dem Maximum an Gelegenheit verbindet.

G. B. Shaw

+

Liebe ist blind — Ehe ist der Augenarzt.

Lord Rochester

+

Frauen sind Bilder, Männer sind Probleme. Wenn Sie wissen wollen, was eine Frau denkt, — was nebenbei bemerkt, immer eine gefährliche Sache ist, — so sehen Sie sie an, aber hören Sie ihr nie zu.

Oscar Wilde

+

Wir Frauen reden zuviel, — aber selbst dann nur die Hälfte von dem, was wir wissen.

Lady Astor

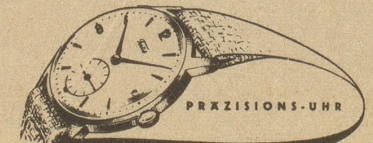
+

Ich bin froh, daß ich kein Mann bin, denn dann müßte ich eine Frau heiraten.

Mme. de Staël

Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke
In Elwert's Hotel Central wohnen; ein Versuch, er wird sich lohnen!

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Es gibt viele Marken **Portwein** — aber nur **einen** SANDEMAN
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern


PRÄZISIONS-UHR
Fortis
Im guten Uhrengeschäft erhältlich

Rorschach, 19. Februar 1948 + Nr. 8 + 74. Jahrgang + Erscheint Donnerstags + Einzelnummer 60 Rp. + Herausgeber: E. Löpfe-Benz, Rorschach